

**Zeitschrift:** Pestalozzi-Kalender  
**Herausgeber:** Pro Juventute  
**Band:** 60 (1967)  
**Heft:** [2]: Schüler

**Rubrik:** Marmorierte Buntpapiere

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Marmorierte Buntpapiere

Von den selbsthergestellten Buntpapieren sind uns vor allem die Kleisterpapiere bekannt. Es gibt aber noch viele andere Möglichkeiten, Buntpapiere selbst herzustellen.

Eine sehr alte Papierfärbetechnik möchte ich euch zeigen.

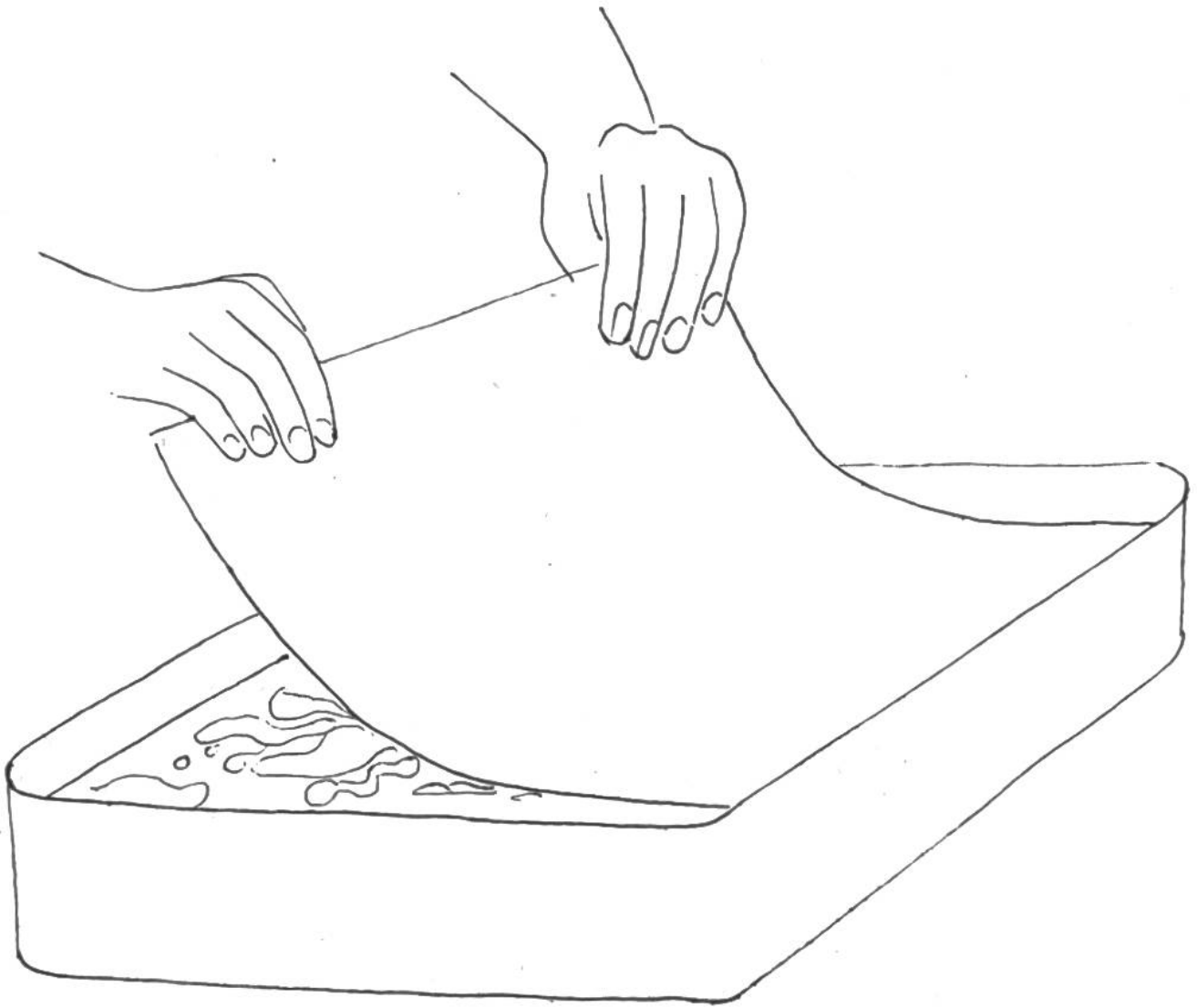
Habt ihr die alten Bücher schon einmal bewundert, deren Einbände einen an geheimnisvolle, farbige Landkarten erinnern? Das waren Marmorpapiere, hergestellt nach einer uralten Papierfärbetechnik der Buchbinder.

Wenn wir an die Herstellung von Marmorpapieren gehen, so dürfen wir uns nie der Einbildung hingeben, dass wir Papiere wie die zünftigen Buchbinder färben könnten. Bei unseren ersten Versuchen dürfte es sich einfach um überraschende Ergebnisse und Zufälle handeln.

Wie kommt man nun dazu?

Wenn wir Papiere färben, ist mit etwas Unordnung zu rechnen; man sollte es deshalb an einem Orte tun, wo der Schaden wieder gutzumachen ist.





An Einrichtung brauchen wir, und das ist das wichtigste, ein möglichst weites, eher niedriges Gefäss für Wasser. Blech- oder Plastikwannen, wie sie zum Beispiel im Photolabor verwendet werden, eignen sich ausgezeichnet für unser Vorhaben. In jedem Falle soll es ein Behälter sein, um den es bei dieser schmierigen Arbeit nicht schade ist. Ein altes, grosses Schirmständerbecken kann dazu verwendet werden, aber zum Beispiel auch Pflanzenschalen und Untersätze aus Eternit oder Plastik.

In eine solche Wanne giessen wir Wasser, bis es etwa 2–3 cm hoch steht. Für besonders schöne Färbeergebnisse kann dem Wasser noch ein Absud von Isländisch-Moos beigegeben werden. Diese Art Tee erhält man durch längeres Abkochen von Isländisch-Moos, welches in jeder Drogerie erhältlich ist. Den

Absud lässt man etwas erkalten und giesst ihn zum Wasser in der Wanne. Diese Mischung trägt die Ölfarbschichten besser und lässt sich weniger unter sich zu neuen Farben vermischen.

Wir erhalten auch schöne Färbeergebnisse mit blossem Wasser, ohne Beimischung dieser Teebrühe. Anfängern ist zu raten, die Sache zuerst einmal ohne Isländisch-Moos zu versuchen. Auf die Wasseroberfläche wird nun mit Terpentin verdünnte Ölfarbe gegossen. Für diese Zwecke dienen uns zum Beispiel alte Reste aus Künstlerölfarbtuben und Ölfarben und farbige Öllacke aus kleineren und grösseren Töpfen. Alle diese Farben müssen mit Terpentinöl oder Terpentinersatz verdünnbar sein. Farben, die mit Nitroverdünner präpariert werden, sind nicht verwendbar für Marmorpapier.

Welche Farben und wieviel auf das Wasser gespritzt werden soll, sei eurer Phantasie überlassen.

Ölfarbe hat bekanntlich die Eigenschaft, dass sie auf dem Wasser schwimmt. Die verschiedenen auf dem Wasser schwimmenden Farben laufen durcheinander, vermischen sich teilweise und ergeben in jedem Falle ein fantastisches Bild. Dieses Bild können wir nun genau und in kürzester Frist auf einen vorbereiteten, der Grösse der Wanne entsprechenden Papierbogen abziehen.

Es eignet sich für unsere ersten Versuche am besten dünnes Java-Packpapier. Der Papierbogen wird langsam, sorgfältig von einer Kante her zur gegenüberliegenden auf das schwimmende Ölbild gelegt.

In gleicher Weise wird nach kürzester Zeit das Papier wieder abgezogen. Wir ziehen es an zwei auf gleicher Seite liegenden Ecken langsam hoch und legen es, Farbe nach oben, zum Trocknen auf eine Zeitung. Wenn die Farbschicht trocken ist, kann das Marmorpapier zu verschiedensten Zwecken verwendet werden. Als Einbandpapier für Bücher und Hefte oder als Überzugspapier für Schachteln und Kassetten.